

# Evangelische Freiwilligendienste 2020

## Vom Wunsch zur Wirklichkeit

**Diakonie für  
Menschen**

**Weiterentwick-  
lung der Frei-  
willigendienste**

Freiwilliges  
Soziales Jahr  
und Bundesfrei-  
willigendienst

# Evangelische Freiwilligendienste 2020

- 1. Für alle Interessierten gibt es vielfältige Einsatzmöglichkeiten.**
- 2. In der Gesellschaft wird das Engagement der Freiwilligen auf allen Ebenen wertgeschätzt.**
- 3. Freiwilligendienste sind als attraktive Bildungs- und Orientierungszeiten anerkannt.**
- 4. Freiwilligendienste sind inklusiv.**
- 5. Evangelische Freiwilligendienste sind offen für alle Menschen.**
- 6. Das evangelische Profil ist in der begleitenden Bildungsarbeit spürbar.**
- 7. Die Zahlen an Freiwilligendienstleistenden bleiben stabil.**
- 8. Freiwilligendienste werden von Männern und Frauen gleichermaßen geleistet.**
- 9. Freiwilligendienste haben ein internationales Profil.**
- 10. Vereinbarkeit mit Familie und Bildung/Beruf ist auch ein Anspruch an Freiwilligendienste.**
- 11. Freiwilligendienste unterliegen verbindlichen Qualitätsstandards.**
- 12. Freiwilligendienste werden neben Jugendlichen/ jungen Erwachsenen auch von Freiwilligen über 27 Jahren geleistet.**
- 13. Freiwilligendienste grenzen sich von Engagements und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen ab.**
- 14. Freiwilligendienste werden von zivilgesellschaftlichen freien Trägern durchgeführt.**

# Vorwort

„Wagt ein Jahr eures Lebens für die Diakonie. . . gebt ein Jahr eures Lebens zum Dienst.“ Vor 60 Jahren, am 9. Mai 1954, gab die Diakonie den Impuls für eine zivilgesellschaftliche Erfolgsgeschichte: die Freiwilligendienste. Den Mut für das Wagnis eines freiwilligen Jahres gewinnen Christinnen und Christen aus der Überzeugung, dass Gott Freiheit schenkt, damit Menschen Verantwortung für andere übernehmen: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit“, heißt es programmatisch im Galaterbrief (Gal. 5,1). Längst hat sich die Idee der Freiwilligendienste über den evangelischen Kontext hinaus verbreitet. Die Diakonie will ein Motor der Weiterentwicklung dieser innovativen Verknüpfung von praktischer Tätigkeit und begleitender Bildung bleiben. Die vorliegenden 14 Thesen wollen dabei Orientierung geben.

Die Herausforderungen in einer pluralistischen, demographisch veränderten und multikulturellen Gesellschaft sind vielfältig. Es gilt Menschen verschiedener Sozialisation, Glaubensorientierung und Altersgruppe zu gewinnen sowie passgenaue Orte für ihr Engagement und ihre Interessen zu identifizieren. Die Öffnung für neue Ziel- und Altersgruppen, auch für über 27 jährige, ist weiter zu verfolgen. Auch den regional sehr unterschiedlichen Entwicklungen müssen sich alle Beteiligten stellen. Für die Zukunft der sozialen Arbeit bleibt der Aspekt der Nachwuchsgewinnung beruflich Mitarbeitender und freiwillig Engagierter von großer Bedeutung.

Ausgangsbasis für die Weiterentwicklungen ist eine gemeinsam getragene Konzeption der evangelischen Träger mit umfassenden Qualitätsstandards. Daran orientieren sich Kirche und Diakonie auch in der Umsetzung des noch relativ jungen Bundesfreiwilligendienstes (BFD). Neben der fachlichen Weiterentwicklung bedarf es beim BFD einer konsequenten Verankerung des Trägerprinzips. Es hat sich in jahrzehntelanger Arbeit mit Freiwilligen bewährt, dass die zivilgesellschaftlichen Träger die Aufgabe der Bildungsbegleitung übernehmen und für die Freiwilligen als wichtige Anlaufstelle bei Problemen und Fragen fungieren. Eine Verringerung des bürokratischen Aufwandes ist in allen Formaten der Freiwilligendienste notwendig.

Die vorliegenden Thesen sind unter breiter Beteiligung von Expertinnen und Experten aus Kirche und Diakonie erarbeitet worden. Sie bringen aus fachlicher und verbandlicher Sicht dringend erforderliche Weiterentwicklungen auf den Punkt. Wir möchten damit in guter Tradition Impulse setzen, damit die Freiwilligendienste für viele Menschen attraktiv bleiben und diese besondere Form des Engagements erfolgreich qualitativ und quantitativ ausgebaut werden kann.



Maria Loheide,  
Vorstand Sozialpolitik

# Weiterentwicklung der Freiwilligendienste

## Freiwilliges Soziales Jahr und Bundesfreiwilligendienst

### 1. Für alle Interessierten gibt es vielfältige Einsatzmöglichkeiten.

Die Einsatzmöglichkeiten orientieren sich an den Bedürfnissen und Interessen der am Engagement Interessierten. Damit wird eine Kultur der Anerkennung in Form von Ermöglichung und Wertschätzung umgesetzt. Diese Rahmung ermöglichen auch öffentliche Institutionen und Unternehmen durch entsprechende Organisationsentwicklungsprozesse.

### 2. In der Gesellschaft wird das Engagement der Freiwilligen auf allen Ebenen wertgeschätzt.

Es liegen Konzepte auf Seiten der Einsatzstellen und Träger sowie zwischen den föderalen Ebenen abgestimmt vor. Sie sind gut kommuniziert und miteinander verzahnt. Dies stellt eine Herausforderung für alle Beteiligten dar, die regelmäßig überprüft werden muss.

### 3. Freiwilligendienste sind als attraktive Bildungs- und Orientierungszeiten anerkannt.

Sie werden von zivilgesellschaftlichen Trägern vielfältig umgesetzt. Sie sind zivilgesellschaftlich organisiert und verantwortet sowie staatlich gefördert. Als persönlichkeitsbildende, soziale, fachliche und arbeitsweltorientierte Lern- und Qualifizierungsprozesse stellen sie einen selbstverständlichen Lebensabschnitt dar.

### 4. Freiwilligendienste sind inklusiv.

In einer inklusiven Gesellschaft bilden Freiwilligendienste die heterogene Zusammensetzung der Gesellschaft ab, was sowohl unter Gender-, Herkunfts- und Migrationsaspekten und auf Menschen mit Einschränkungen/ Behinderungen zutrifft. Die jeweils notwendigen Rahmen- und Programmbedingungen dafür sind jeweils geschaffen.

### 5. Evangelische Freiwilligendienste sind offen für alle Menschen.

Sie bilden auch im Hinblick auf Glaubens- und Religionszugehörigkeit gesellschaftliche Heterogenität ab. Dies schließt sowohl unterschiedliche Konfessionen als auch Konfessionslosigkeit mit ein. Das Evangelische Profil bringt den Gedanken der Freiheit so auch zum Ausdruck.

### 6. Das evangelische Profil ist in der begleitenden Bildungsarbeit spürbar.

Die Träger unterstreichen dies in ihrer trägerspezifischen Konzeption. Damit kommt auch ihre Identifikation mit der Evangelischen Trägergruppe zum Ausdruck. Zur Vielfalt der Möglichkeiten eines Freiwilligendienstes gehören auch Einsatzstellen in nicht-evangelischer Trägerschaft.

## 7. Die Zahlen an Freiwilligendienstleistenden bleiben stabil.

Bund und Ländern ist dies ein erklärtes politisches Ziel. Sowohl sie als auch die zivilgesellschaftlichen Träger werben mit einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit entsprechend für die verschiedenen Programme. Freiwilligendienste bleiben so auch zukünftig weiter attraktiv.

## 8. Freiwilligendienste werden von Männern und Frauen gleichermaßen geleistet.

Der Anteil von weiblichen und männlichen Freiwilligendienstleistenden entspricht dementsprechend ihren Anteilen in der Gesellschaft. Unterschiedliche Rollen- und Erfahrungsmuster können dementsprechend breit Sozialisationen prägen. Die positiven Erfahrungen von Freiwilligendiensten wirken dabei geschlechtsunabhängig in die Gesellschaft.

## 9. Freiwilligendienste haben ein internationales Profil.

Sie sind als Entsende- und Aufnahme-Programme ein wichtiger Baustein, um mit internationalen Partnern im Verständnis von Gegenseitigkeit zu arbeiten. Die Evangelischen Träger haben dafür eigenständige Qualitätsstandards. Unabhängig vom Herkunftsland wird bei Abschluss eines Vertrages für einen Freiwilligendienst als Anerkennung zur Arbeiterlaubnis ein Visum ausgestellt.

## 10. Vereinbarkeit mit Familie und Bildung/Beruf ist auch ein Anspruch an Freiwilligendienste.

Neben dem Freiwilligendienst in Vollzeit bestehen auch Einsatzmöglichkeiten in Teilzeit, aber mindestens 20 Wochenstunden. Beginn, Ende und Dauer des Freiwilligendienstes richtet sich nach den Interessen der Freiwilligen. Das Minimum bleibt mit sechs Monaten bestehen.

## 11. Freiwilligendienste unterliegen verbindlichen Qualitätsstandards.

Die Qualitätsstandards werden kontinuierlich weiterentwickelt und an den Ansprüchen der Jugendfreiwilligendienste als Bildungs- und Orientierungszeit gemessen. Die Träger der jeweiligen Trägergruppen erklären sich diesen in den Umsetzungen verpflichtet.

## 12. Freiwilligendienste werden neben Jugendlichen/jungen Erwachsenen auch von Freiwilligen über 27 Jahren geleistet.

Für alle liegen trägerspezifisch konzipierte und differenzierte Angebote auf der Grundlage verbindlicher trägerübergreifender Standards vor. Unterschiedlichen Zugängen und Motivationen zu einem Freiwilligendienst wird man gerecht.

### 13. Freiwilligendienste grenzen sich von Engagements und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen ab.

Das Profil eines klar umrissenen und zeitlich begrenzten Engagements für jeweilige Lebenslagen und -phasen machen einen Freiwilligendienst aus. Gleichzeitig sind sie als Bildungs- und Orientierungszeiten arbeitsmarktneutral gestaltet.

### 14. Freiwilligendienste werden von zivilgesellschaftlichen freien Trägern durchgeführt.

Sie garantieren eine an den Interessen der Freiwilligen orientierte Durchführung und gesicherte Qualität im Sinne des Subsidiaritätsprinzips. Der bürokratische Aufwand für ihre Durchführung ist auf ein Minimum reduziert. Die Mehrfachrolle des BAFzA als Zentralstelle, Vertragspartner der Freiwilligen und staatliche Überprüfungsinstanz ist bei den Freiwilligendiensten aufgehoben und es ist lediglich für die Mittelbewirtschaftung zuständig.

„Wagt ein Jahr eures  
Lebens für die Diakonie  
... gebt ein Jahr eures  
Lebens zum Dienst.“

Mit diesem Aufruf vor 60 Jahren wurde durch die Diakonie am 9. Mai 1954 zivilgesellschaftlich die Grundlage für die Freiwilligendienste geschaffen.

# (Evangelische) Freiwilligendienste 1954 – 2014

## Die 1950-er Jahre

- 1954 Entstehung des Diakonisches Jahr (DJ) in der Bundesrepublik Deutschland
- 1957 Diakonisches Jahr in der Deutschen Demokratischen Republik

## Die 1960-er und 1970-er Jahre

- 1960 „Der andere Dienst im Ausland“ im Zivildienstgesetz (ZDG, §14b)
- 1964 Gesetz zur Förderung eines Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ)

## Die 1980-er Jahre

- 1985 Diakonisches Jahr im Ausland (DJiA)

## Die 1990-er Jahre

- 1993 Gesetz zum Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ)
- 1993 „Anderer Dienst im Ausland“ auf Grundlage des FSJ und FÖJ
- 1999 Qualitätsentwicklungsprozess der Evangelischen Trägergruppe

## Die Anfänge des 21. Jahrhunderts

- ab 2000 Einsatzfelder in Sport und Kultur im FSJ
- seit 2002 Änderung §14c ZDG: FSJ oder FÖJ statt Zivildienstes
- 2005 Modellprogramm „Generationenübergreifende Freiwilligendienste“  
Projekt „GeMit„ – Generationen miteinander im Freiwilligendienst“
- 2007–2010 Projekt „Freiwilligendienste machen kompetent“
- 2008 „Weltwärts“ des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) und später „Kulturweit“ als FSJ-Programm des Auswärtigen Amtes
- 2008 3. Gesetzesnovellierung des Jugendfreiwilligendienstegesetz (JFDG)
- 2009–2011 Freiwilligendienst aller Generationen (FDaG)
- 01.07.2011 Gesetz zur Einführung eines Bundesfreiwilligendienstes (BFDG)
- 30.04.2014 50 Jahre Gesetz zur Förderung eines Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ)
- 09.05.2014 60 Jahre Diakonisches Jahr

## **Kontakt und Information**

Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband  
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.  
Caroline-Michaelis-Straße 1  
10115 Berlin

Rainer Hub  
Freiwilliges soziales Engagement und Freiwilligendienste  
Zentrum Familie, Bildung und Engagement  
Telefon +49 30 652 11-1683  
Telefax +49 30 652 11-3683  
rainer.hub@diakonie.de

[www.diakonie.de](http://www.diakonie.de)